

# Mosaik

## Urban Fantasy Thriller

Von Alaiya

### [08.11.2011 – M28 – Fuhrpark]

Ein anderer Tag in der Firma. Kein Treffen mit Michael. Zumindest das war etwas wert. Was sollte Pakhet nur wegen ihm machen? Fuck. Sie kam so nicht weiter. Sie kam nicht weiter. Vielleicht sollte sie mit Smith darüber sprechend, aber auf der anderen Seite wollte sie nicht noch mehr Probleme für ihn verursachen.

Als sie zum Krankenhaus zurückkam, fand sie die Garage, die normalerweise Krankenwagen beherbergt hätte, von denen es hier jedoch nur ein sehr veraltetes Modell gab, offen. Darin waren Heidenstein, Murphy und Alice.

Dieses Mal hatte Heidenstein es geschafft, sich gegenüber zum Vortag zu steigern. Sie schnaubte. „Doc. Jetzt stehen wir schon wieder?“

Zugegebenermaßen hatte er eine Krücke als Stütze dabei. Kaum ein Wunder. Immerhin hatte eine der Kugeln seinen Oberschenkel durchbohrt und die Wunde war noch lange nicht verheilt.

Er sah zu ihr. Wieder breitete sich das sanfte Lächeln auf seinem Gesicht aus. „Wir haben Besuch, wie du siehst.“

„Und ich dachte, der Brite bietet Besuch ein wenig Tee und Gebäck an“, meinte Joanne mit einem Kopfschütteln. Dann ging sie zu den beiden Teenagern hinüber und wurde sich erst jetzt dessen bewusst, was Murphy genau machte.

Er stand neben einem Motorrad, bewunderte dieses. Erst war sie davon ausgegangen, dass es Alices war, doch nun wurde ihr klar, dass es das ihre war, das die letzten paar Monate lang Staub in der Krankenhausgarage angesammelt hatte.

„Was machst du da?“, fragte sie.

„Mich fragen, warum das Ding hier verstaubt“, erwiderte er. „Mal ehrlich, das Bike würde dir besser stehen, als das Kanariemobil.“

Sie verdrehte die Augen. „Ich fahre im Moment nicht, weil man auf einem Motorrad eher ein Ziel für etwaige Angriffe bietet“, meinte sie. Und weil es einfacher war mit dem Wagen während der Fahrt zu telefonieren.

Generell hatte sie sich in ihrem Wagen sicherer gefühlt.

„Geez. Mum. Du bist echt paranoid“, meinte Murphy.

„In den letzten zwei Wochen haben zwei Mal Leute versucht mich umzubringen“, erwiderte sie. „Ich würde es eher als begründete Vorsicht bezeichnen.“

„Was mich zu dem Grund meines Besuches bringt“, warf Alice ein, die an der Garagenwand lehnte.

„Und ich dachte, du seist hier, um Murphy zu besuchen.“

„Als ob ich so viel Aufmerksamkeit bekommen würde“, meinte Murphy spitz.

Alice streckte ihm die Zunge raus, holte dann aber ihr Handy heraus. Sie rief irgendetwas auf, offenbar einen Text, scrollte darüber. „Ich habe ein paar Sachen nachgeforscht und ein wenig etwas über deine Angreifer herausgefunden.“

„Und diese Information hat einen Preis?“, vermutete Pakhet.

Alice lächelte milde. „Du kennst das Geschäft.“

Pakhet seufzte. Weil sie nicht schon genug Probleme hatte. Sie seufzte. „Wie viel?“

„Ein richtiges Schnäppchen. Zweitausend Rand.“ Auffordernd hielt das Mädchen die Hand auf.

Murphy grinste, ging zu Joanne hinüber. „Ich habe einen Vorschlag zu machen, Mum.“

Sie sah ihn an. „Aha?“

„Ja.“ Er legte einen Arm um sie, als würde er sich mit ihr verbrüdern wollen. Da er selbst mit Gestaltwandel deutlich kleiner war als sie, wirkte es etwas albern. „Du hast da ein hübsches Motorrad. Darf ich es mir für ein paar Tage leihen?“

„Du gehörs ins Bett, Kid“, meinte sie.

Heidenstein räusperte sich. „Nun, technisch gesehen geht es ihm schon wieder ziemlich gut. Er hatte gestern und heute kein Fieber.“

„Und wie du hören kannst, geht es dem Hals auch besser“, meinte Murphy.

Zugegebenermaßen stimmte das. Seine Stimme klang weder kratzig, noch seltsam nasal, was auch dafür sprach, dass es seinen Nebenhöhlen besser ging.

Pakhet murrte. Wahrscheinlich hatten sie Recht. Ja, sie übertrieb. Sie übertrieb sicher.

„Schon gut, Kid. Dann ja, wegen mir aus.“ Sie seufzte, schüttelte den Kopf. „Aber wehe Crash muss dich in einer Woche wieder vorbei bringen.“

Murphy salutierte. „Rodger, rodger.“ Er zwinkerte Heidenstein zu und wandte sich dann Alice zu. „Also, meine Liebe, ich zahle dich.“

Sie runzelte die Stirn. „Mit Geld?“

Murphy zog einen Schmolmund. „Ich habe weitaus bessere Qualitäten.“

„Die auch für Arbeit, die ich für dich mache, als Zahlung angenommen werden. Aber nicht für sie.“ Sie zeigte auf Pakhet.

Murphy seufzte schwer. „Schon gut, Liebes. Dann halt mit Geld. Echem Geld.“

Alice schmunzelte, zuckte denn mit den Schultern und gab etwas in ihr Handy ein. Einen Augenblick später brummte Pakhets Handy. „Du solltest die Daten haben. Kurzfassung: Die Angreifer von vor zwei Wochen waren eine Truppe aus Joburg. Haben sich auf Entführungen und Auftragsmorde spezialisiert. Die Angreifer von vor ein paar Tagen waren ein gewisser Marius Vaansol zusammen mit seiner Truppe.“

„Likedeeler?“, fragte Pakhet.

Alice nickte. „Mehr oder weniger. Sie arbeiten meistens auf Auftragsbasis für Likedeeler, kommen eigentlich auch aus Amsterdam.“

„Danke, Alice.“ Pakhet seufzte. Nun, zumindest nur eine Truppe, die für Likedeeler arbeitete. Das war besser, als gehofft. Dann wiederum waren die zehntausend zwar viel, aber auf dem Konto einer internationalen kriminellen Organisation wahrscheinlich wenig wert. Entsprechend machte so eine Gruppe mehr Sinn.

Murphy wandte seine Aufmerksamkeit wieder dem Wagen zu. „Wo hast du die Schlüssel?“

Joanne konnte nicht anders, als ihrerseits etwas zu schmunzeln. Sie ging zu dem Jungen hinüber, verwuschelte sein Haar. „Erst musst du mir zeigen, dass du fahren kannst.“

„Du hast mich schon fahren gesehen“, protestierte er.

„Ja, auf deinem kleinen Ding“, erwiderte sie. „Nicht auf meiner Maschine.“

Murphy seufzte schwer. „Na, dann mach dich darauf gefasst, beeindruckt zu werden.“

